

# Am 499. Tage des Krieges

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **17 (1941)**

Heft 2

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751470>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Am 499. Tage des Krieges

*Au 499<sup>me</sup> jour de la guerre*



Der Krieg hat uns gelehrt, mancherlei Schätze der Natur, denen wir keine Beachtung mehr schenken, wieder zu Ehren zu ziehen. Darum steht seit einigen Wochen irgendwo in den Bündner Bergen dieser neuartige Meileröfen in Betrieb. Er dient dazu, Abfallholz, das weder als Bau- noch als Brennholz Verwendung findet, in Holzkohle umzuwandeln. Große Mengen dieses Abfallholzes wurden bisher, weil der Abtransport zu kostspielig war, in den Wäldern liegengelassen und verkamen. Dafür führten wir für den Bedarf unserer Industrie jährlich rund 4000 Tonnen Holzkohle hauptsächlich aus dem Balkan ein. Sie findet Verwendung in Gießereien zur Härtung des Stahles, in der chemischen und Textilindustrie zu Filtrierzwecken und neustens als Treibstoff an Stelle des mangelnden Benzins. Die ausländische Holzkohle ist seit Ausbruch des Krieges mächtig im Preis gestiegen, und außerdem stößt die Einfuhr auf Schwierigkeiten. So kommt es, daß die Not der Zeit dem in der Schweiz praktisch ausgestorbenen Köhlerberuf wieder zur Auferstehung verhilft. Die bisherigen Versuche mit diesem Ofen in Graubünden und mit anderen in der Westschweiz haben gezeigt, daß die Qualität der schweizerischen Holzkohle der ausländischen nicht nachsteht.

*La guerre nous a appris à apprécier et à utiliser les richesses naturelles de notre pays. Depuis quelques semaines, dans les montagnes des Grisons, est entrée en exploitation cette nouvelle charbonnière, pour la fabrication du charbon de bois. Le bois tombé était, jusqu'il y a peu de temps, laissé dans la forêt, le prix du transport étant trop élevé. Mais, nous importions, annuellement, 4000 tonnes de charbon de bois des Balkans, utilisé par l'industrie chimique et celle du textile pour certains travaux de filtrage et dans la fonderie pour travailler certains aciers. Depuis la guerre, on l'utilisait également comme carburant dans ces mêmes industries. Le prix de ce charbon de bois importé a subi une hausse sensible depuis les hostilités et ces difficultés ont incité notre pays à exploiter les ressources de nos forêts. Le métier de charbonnier est ainsi ressuscité par la dureté des temps. Les expériences faites dans les Grisons avec cette nouvelle charbonnière et avec un autre modèle en Suisse romande ont révélé que la qualité obtenue n'est pas inférieure à celle que nous importions.*

VI Y 8505

Photo Martin Zogg